

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

23. Jahrgang

Berlin, den 29. Juni 1956

Nummer 26

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Die Energievorräte der europäischen Länder¹⁾

Bei allen Berichten über Energievorräte handelt es sich meist um keine endgültigen Angaben, sondern um auf Schätzungen beruhende „Augenblicksbilder“, denn die Erforschung des Bodens ist noch in keinem Land abgeschlossen. Dies gilt besonders bezüglich der Erdöl- und Erdgasvorkommen. Hier werden ständig in vielen Ländern der Welt neue Erdöl- und Erdgas-Quellen entdeckt und dadurch die Vorratsübersichten laufend verändert. Aber auch unsere Kenntnisse von den zu den besterforschten Lagerstätten gehörenden Steinkohlenvorkommen weisen besonders hinsichtlich der in größeren Tiefen anstehenden Vorräte noch manche Lücken auf. Im übrigen sind alle Angaben über die Energievorräte in den europäischen Ostblockländern — UdSSR, Polen, Tschechoslowakei, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Albanien — noch unsicherer als die über die anderen europäischen Staaten. In der UdSSR z. B. hat die wissenschaftliche Bodenerforschung erst verhältnismäßig spät eingesetzt; hinzu kommt die außerordentliche Flächengröße dieses Landes. Selbst die Kohlenlagerstätten der UdSSR — das Donezgebiet bis vor kurzem nicht ausgenommen — sind bisher nur in groben Umrissen bekannt. Insbesondere gilt dies für die zahlreichen Vorkommen in den asiatischen Gebietsteilen der Sowjetunion, wo neben den jetzt bereits in Abbau stehenden Lagerstätten (z. B. Kusnezsk, Karaganda, Minussinsk, Irkutsk u. a.) noch zahlreiche unverritzte Kohlenvorkommen vorhanden sind, welche die für die UdSSR bisher geschätzten Vorratsziffern wesentlich erhöhen werden, wenn diese Vorkommen erst einmal genauer durchforscht sind. Diese Vorbehalte sind zu beachten, wenn der Versuch unternommen wird, das Energiepotential einzelner Länder bzw. einzelner Ländergruppen miteinander zu vergleichen. Dies gilt naturgemäß auch für die im folgenden teilweise durchgeführte Gegenüberstellung des Energiepotentials der im Ostblock zusammengeschlossenen europäischen Länder mit den nicht zu diesem Block gehörenden Ländern.

Die größten Gesamtvermögen an den für die energetische Nutzung zu verwendenden erschöpfbaren Energieträgern, zu welchen außer Stein- und Braunkohle, Erdöl, Erdgas und Torf in diesem Zusammenhange auch Brennholz²⁾ gerechnet werden soll, haben von den westeuropäischen Ländern die Bundesrepublik und Groß-

britannien. Die Vorräte an den genannten Energieträgern betragen nach dem augenblicklichen Stand der Forschung, in Steinkohleneinheiten (StKE) ausgedrückt, in der Bundesrepublik 234 Mrd. t, in Großbritannien 172 Mrd. t. Die übrigen nicht zum Ostblock gehörenden Länder folgen in weitem Abstand, z. B. Frankreich mit rd. 14 Mrd. t StKE, Belgien und Luxemburg mit rd. 11 Mrd. t StKE. Auf alle europäischen Länder außerhalb des Ostblocks entfällt ein Gesamtvermögen an den genannten Energieträgern von zusammen etwa 475 Mrd. t StKE. Das Gesamtpotential der Ostblockländer an diesen Energieträgern beträgt dagegen mindestens 616 Mrd. t StKE, und zwar haben den größten Anteil an diesem Gesamtvermögen die UdSSR mit etwa 400 Mrd. t StKE und Polen einschließlich der verwalteten deutschen Gebiete mit rd. 199 Mrd. t StKE. In der UdSSR wiederum entfällt der weitaus größere Anteil dieser Energievorräte auf die asiatischen Landesteile, und zwar etwa 80 vH der Steinkohlenvorräte, 70—80 vH des Waldreichtums und der größte Teil der Torfvorräte. Lediglich die Erdöl- und Erdgasvorräte sind nach den bisherigen Forschungsergebnissen hauptsächlich in dem europäischen Teil der UdSSR konzentriert.

In bezug auf die Vorratsmengen der einzelnen Energieträger und die Entdeckung neuer Energievorkommen in den verschiedenen Ländern ergibt sich in großen Zügen das folgende Bild: Über die größten Steinkohlenvorräte verfügen in den nicht zum Ostblock gehörenden Ländern nach den derzeitigen Forschungsergebnissen das Bundesgebiet (rd. 224 Mrd. t) und Großbritannien (rd. 172 Mrd. t), in den Ostblockländern die UdSSR (241 Mrd. t) und Polen einschließlich der verwalteten deutschen Reviere Ober- und Niederschlesiens (193 Mrd. t). Alle Schätzungen umfassen die Kohlenvorräte bis 2000 m Teufe. Die größten Braunkohlenvorräte besitzen — ohne Umrechnung auf Steinkohleneinheiten — die UdSSR mit 185 Mrd. t, die sowjetische Besatzungszone Deutschlands mit rd. 29 Mrd. t, das Bundesgebiet mit 18 Mrd. t, die Tschechoslowakei und Jugoslawien mit je rd. 12 Mrd. t sowie Polen mit rd. 10 Mrd. t. Kohlearme europäische Länder sind Griechenland, Italien, Schweden, Portugal, die Schweiz, Rumänien. Norwegen verfügt im Mutterlande selbst über keine eigenen Kohlenvorkommen, kann jedoch auf die Steinkohlenvorkommen in Spitzbergen zurückgreifen, deren Vorräte mit 8 Mrd. t wahrscheinlich eher zu niedrig als zu hoch beziffert sind.

¹⁾ UdSSR einschl. ihrer asiatischen Teile, die nicht auszugliedern sind.

²⁾ Und zwar unter der Voraussetzung des extremen Falles, daß eine natürliche oder künstliche Wiederaufforstung nicht stattfindet.

Was die Berechnungen über die Lebensdauer der Kohlenlagerstätten betrifft, so sind diese naturgemäß mit der Unsicherheit der Vorratsschätzungen behaftet, ferner ist zu berücksichtigen, daß die Lagerstätten nicht vollständig abgebaut werden können, sondern daß Substanzverluste in Kauf zu nehmen sind, die einmal durch die Lagerstätte selbst, dann aber auch durch die Art des Abbaus bedingt sind und die in vielen Fällen größer sein können als die Förderung. Den in der Zahlentafel zusammengestellten Angaben über die Lebensdauer der Steinkohlevorräte in den einzelnen europäischen Ländern ist einheitlich ein Wirkungsgrad für die Lagerstättenausnutzung von 60 vH zugrunde gelegt, was etwa den Verhältnissen in den großen europäischen Steinkohlenrevieren entspricht. Ferner basiert die Berechnung auf der Jahresförderung 1955 und auf den Vorräten bis 2000 m Teufe. Es wird angenommen, daß im Laufe der weiteren technischen Entwicklung der Abbau bis zu dieser Tiefe sowohl wirtschaftlich möglich sein wird als auch ohne Beeinträchtigung für die Gesundheit der Bergleute erfolgen kann. Für die Berechnung der Lebensdauer der Braunkohlevorräte ist durchweg mit einem Ausbeutungsfaktor von 85 vH gerechnet worden, da ja der Abbau der Braunkohlevorkommen überwiegend in Tagebautrieben erfolgt und die Substanzverluste bei dieser Abbauart wesentlich geringer sind als im Steinkohlentiefbau.

Neue bedeutendere Kohlevorkommen sind in den nicht zum Ostblock gehörenden europäischen Ländern in den letzten Jahren nicht entdeckt worden und die Möglichkeit zu Neuentdeckungen sind in diesen wohl auch kaum vorhanden. Dagegen sind in den Ländern des Ostblocks noch in jüngster Zeit sowohl neue Steinkohlen- als auch Braunkohlenlagerstätten aufgefunden worden, die diesen Ländern eine wesentliche Bereicherung ihres bisherigen Energiepotentials gebracht haben. Für die Entdeckung weiterer Kohlenlagerstätten dürften in diesen Ländern durchaus noch Möglichkeiten bestehen. In der UdSSR z. B. gehören zu den neueren Lagerstätten die sich über außergewöhnlich große Flächen erstreckenden sibirischen Stein- und Braunkohlevorkommen im Gebiete des Lena-Flusses, das Steinkohlevorkommen bei Ekibastus am Nordrande der Kasachischen Schwelle, die Kohlevorkommen im Raum Kusnezsk-Kemerowo, wo in der Nähe des Kusnezsk-Steinkohlenbeckens auch Braunkohlen in durchschnittlich 55 m Flözstärke und mehreren Mrd. t Vorrat anstehen. Auch der Flächenumfang und der Kohleinhalt des Donezbeckens hat sich nach den in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen des Unionsministeriums für den Kohlenbergbau als wesentlich größer erwiesen, als bisher angenommen wurde, und zwar wird nach den Ergebnissen der neueren Bohrungen der Gesamtvorrat, der bisher zu rd. 88 Mrd. t angenommen wurde, nunmehr auf rd. das Doppelte geschätzt. Ferner ist nach sowjetischen Pressemeldungen in der westlichen Ukraine im „Wolhynisch-Lemberger Becken“ ein neues ausgedehntes Kohlevorkommen entdeckt worden, das die Gebiete von Nowo-Wolynski, Welikije Mosty und von Sokal umfaßt. Die Erschließungsarbeiten sollen inzwischen so weit gediehen sein, daß bei den Ortschaften Klesow und Nowo-Wolynski bereits drei Gruben in Betrieb genommen wurden. Bis 1960 hofft man die Förderung in diesen neuen Revieren auf rd. 18 Mill. t zu bringen.

In Polen handelt es sich in erster Linie um neuentdeckte Braunkohlevorkommen (bei Konin, an mehreren Stellen zwischen Warschau und Lublin), die im Vergleich zu den außerordentlich reichen Steinkohlevorräten, die in Oberschlesien vorhanden sind,

zwar weniger wichtig erscheinen, die aber ähnlich wie die deutschen Braunkohlevorkommen von nicht zu unterschätzender örtlicher Bedeutung sind, insbesondere als Brennstofflieferanten für Elektrizitätswerke oder als Rohstofflieferanten für die chemische Industrie. Auch in der Tschechoslowakei (Ostslowakei im Bezirk Sobrance), in Bulgarien (Bezirk Stara Sagora bei Twojanowo u. a. O.) und in Ungarn (bei Tatabánya, Komlo) sind in den letzten Jahren eine Reihe neuer Braunkohlevorkommen entdeckt worden, an deren Ausbeutung diese Länder nunmehr, durch das forcierte Tempo ihrer industriellen Entwicklung gezwungen, mit größter Beschleunigung und mit Aufwand bedeutender finanzieller Mittel herangehen.

Was die Entdeckung neuer Erdöl- und Erdgasvorkommen betrifft, so haben in den westeuropäischen Ländern besonders die Erdölvorkommen von Lacq und Parentis in Frankreich und in Italien die neuen Vorkommen in den Abbruzzen und auf Sizilien (Ragusa) diesen Ländern eine wesentliche Erhöhung ihres Energiepotentials gebracht und die früher vertretene Annahme, daß die westeuropäischen Länder durchweg erdölarmer seien, stark erschüttert. Auch in Westdeutschland sind in den letzten Jahren mehrere Bohrungen in bisher noch nicht erschlossenen Gebieten fündig geworden und haben zur Erschließung neuer Erdölfelder geführt (z. B. Lüben und Wesendorf-Nord (Hannover), Landau (Oberrhein), Heimertingen (Alpenvorland), Hebelmeer (Emsland), Kiel, Elsfleth u. a.). Das gleiche gilt für Österreich. Ebenso hat auch die Erbohrung neuer Erdgasvorkommen in all diesen Ländern laufend zugenommen, besonders stark in Italien, wo das Schwergewicht der Erdgasförderung wohl nach wie vor im Gebiete der Po-Ebene liegt, weitere Erdgaslager inzwischen aber auch am Südrande der Alpen bei Bergamo, bei Ravenna und südlich Imola, ferner in Mittel-Italien längs der adriatischen Küste und auf Sizilien bei Syrakus erschlossen wurden. In Westdeutschland hat besonders der Aufschluß der drei neuen Erdgasfelder von Stockstadt, Eich im Oberrheintal und von Adorf im Emsland eine beachtliche Steigerung der bisherigen Erdgasförderung gebracht.

In der UdSSR ist im Gebiete des sogenannten Zweiten Bakus die Zahl der Erdöl- und Erdgasfelder ständig weiter gewachsen. Neue Erdölgebiete wurden in den letzten Jahren ferner am westlichen Ufer der Wolga im Raum Stalingrad, im Embagebiet im Raum Koschkimbet, im Stromgebiet der unteren Kama sowie im gesamten Gebiete der Komi ASSR bis hinauf nach Archangelsk und auf der Insel Nowaja Semlja entdeckt. Nicht zu vergessen die Erdölfunde in den verschiedenen asiatischen Gebietsteilen der UdSSR.

In Rumänien ist in den letzten Jahren das stark vernachlässigte Erdölgebiet von Bakau - Moinesti (Moldavia-Distrikt) mit verschiedenen fündigen Aufschlußbohrungen wieder stärker in den Vordergrund gerückt, ebenso hat sich die Bohrtätigkeit in Transsilvanien verstärkt. Ein völlig unberührtes Erdölfeld wurde nordwestlich und nordöstlich Pitesti aufgeschlossen. Der starke Anstieg der rumänischen Erdölförderung in den letzten Jahren wird hauptsächlich auf die Bohrerfolge in diesen Gebieten zurückgeführt. Ferner wurde man nach 1945 noch weiter westlich in der südlichen Umgebung der Stadt Târgu Jiu fündig, wo bereits früher, aber vergeblich, gebohrt worden war.

Die wirtschaftliche Bedeutung der einzelnen Energieträger ist in den europäischen Ländern unterschiedlich. In denjenigen Ländern, die über genügend Kohle verfügen, spielt diese im Energiehaushalt dieser Länder

meist auch die Hauptrolle. In den kohlearmen bzw. kohleärmeren Ländern dagegen treten die anderen Energieträger — hauptsächlich Erdöl und Erdgas oder elektrische Energie aus Wasserkraft — in den Vordergrund und zwar je nach dem Anteil, den diese Energieträger an dem Gesamtenergiepotential der betreffenden Länder besitzen. Der Energieverbrauch Norwegens — des Landes mit dem größten Wasserkraftpotential von allen westeuropäischen Ländern — basierte z. B. im Jahre 1953 mit rd. 71 vH auf in Wasserkraftwerken erzeugter Elektrizität und nur zu rd. 9 vH auf Kohle, die restlos eingeführt werden muß. Fast derselbe vH-Anteil (rd. 70 vH) des gesamten Energieverbrauchs entfiel im gleichen Jahr in Rumänien — nach der UdSSR dem reichsten Erdölland Europas — auf Erdöl und Erdgas. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Italien, das, gestützt auf seine in den letzten Jahren entdeckten neuen Erdöl- und Erdgasvorkommen, seine Energiewirtschaft zu Lasten der Kohle in ständig steigendem Umfange auf diese beiden Energieträger sowie auf die Elektrizitätserzeugung aus Wasserkraft ausrichtet. An der gesamten Primärenergieerzeugung Italiens war 1938 die Kohle noch mit einem Anteil von rd. 46 vH, Erdöl mit 11 vH und Elektrizität aus Wasserkraft mit 34 vH beteiligt. Im Jahre 1953 waren die entsprechenden Anteile 21 vH bzw. 25 vH und 41 vH, dazu kommt mit rd. 7 vH Erdgas, das 1938 nur in ganz geringer Menge gewonnen wurde. Auch die Brennholz- und Torfvorräte bilden für viele Länder sowohl West- als auch Osteuropas eine beachtliche Ergänzung ihres Energiepotentials. In der UdSSR z. B. werden die z. Z. vorhandenen Brennholzvorräte auf 38 Mrd. fm und die Torfvorräte auf 145 Mrd. t geschätzt, entsprechend 10 bzw. 73 Mrd. t Steinkohleneinheiten. Der Anteil dieser beiden Energieträger am Gesamtverbrauch von Primärenergie in der Sowjetunion betrug im Jahre 1953 rd. 10 vH (für Brennholz) bzw. rd. 5 vH (für Torf). Verbraucher dieser beiden Energieträger sind hauptsächlich die Haushalte und Kleinbetriebe auf dem flachen Lande. Torf wird in größerem Umfange auch in Elektrizitätswerken verfeuert. Torfkraftwerke mit über 200 MW-Leistung sind z. B. die Werke Balachna, Iwanowo, Utkin, Dubrowka. Über die größten Holzreserven verfügen von den nicht zum Ostblock gehörenden europäischen Ländern Finnland, Jugoslawien, Frankreich und Schweden, die größten Torfreserven besitzen wahrscheinlich die Bundesrepublik und Schweden.

Zu erwähnen sind ferner die großen Ölschiefervorräte in verschiedenen Ländern, von den Nicht-Ostblockländern z. B. in Schweden, Westdeutschland, Frankreich, von den Ostblock-Ländern wiederum hauptsächlich in der UdSSR, die, sofern der Ölgehalt hoch genug ist, um eine wirtschaftliche Ausbeutung zu gewährleisten, ebenfalls bei der Beurteilung der energiewirtschaftlichen Möglichkeiten eines Landes nicht außer acht gelassen werden dürfen.

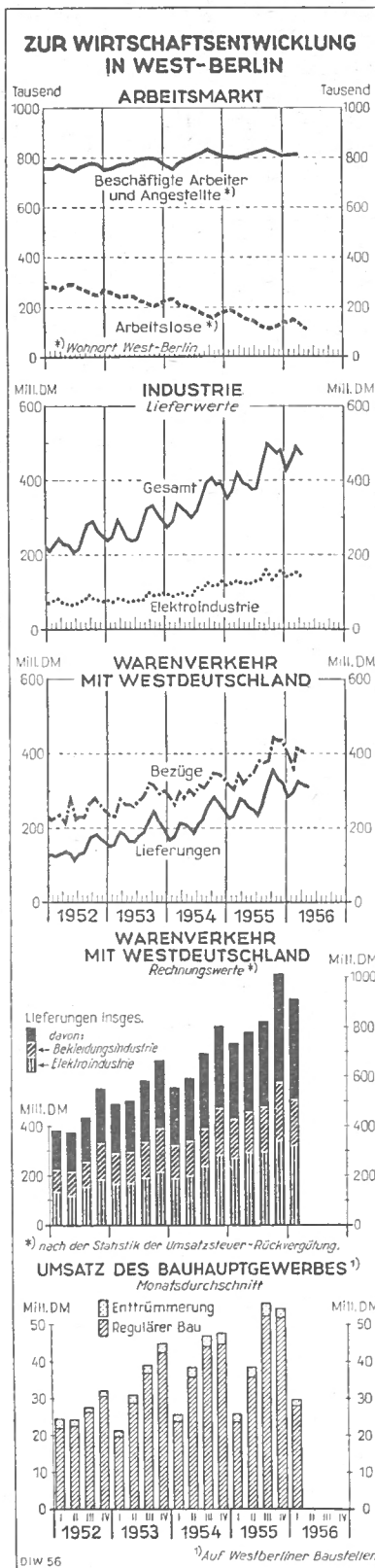
Eine außerordentliche Überlegenheit gegenüber allen anderen europäischen Ländern besitzt die UdSSR in der Nutzungsmöglichkeit ihrer Wasserkräfte für die Erzeugung von elektrischer Energie, und zwar hauptsächlich wiederum in den asiatischen Gebietsteilen. Das Arbeitsvermögen der wirtschaftlich nutzbaren Wasserkräfte in den nicht zum Ostblock gehörenden europäischen Ländern beträgt nach den letzten Schätzungen insgesamt rd. 469 Mrd. kWh im Jahr, es entspricht dies einem Steinkohlen-Äquivalent von rd. 335 Mill. t jährlich. Das Arbeitsvermögen der Wasserkräfte in der UdSSR wird dagegen mit 1,2 Billionen kWh jährlich beziffert (Steinkohlen-Äquivalent rd. 857 Mrd. t jährlich).

Dabei sind die Wasserkräfte der UdSSR bisher erst zu einem sehr geringen Teil ausgenutzt. Im Jahre 1955 z. B. betrug die Elektrizitätsgewinnung aus Wasserkraft nur 23 Mrd. kWh, d. s. rd. 1,9 vH des Arbeitsvermögens der gesamten nutzbaren Wasserkräfte. Bedingt wird das hohe Potential der UdSSR an Wasserkraftenergie durch den Wasserreichtum ihrer Flüsse, im europäischen Teil der UdSSR besonders der Wolga und des Dnjepr, im asiatischen Teil des Ob und des Jenissei³⁾ mit seinen Nebenflüssen, des Amur³⁾, der Lena³⁾ u. a. Von allen diesen Flüssen ist die energetische Nutzung der Wolga bisher am weitesten fortgeschritten. Nach völliger Inbetriebsetzung der z. Z. noch im Bau befindlichen Großkraftwerke Kuibyschew und Stalingrad (drei Kraftwerke waren vorher bereits vorhanden) und von drei weiteren Kraftwerken nebst Stautufen, die anschließend gebaut werden sollen, werden die Wolgakraftwerke zusammen jährlich ein Arbeitsvermögen von rd. 50 Mrd. kWh haben. Von den Wasserkraften des Ob und des Jenissei mit ihren wichtigsten Nebenflüssen sollen rd. 147 Mrd. kWh geliefert werden. Ein Teil der geplanten Riesenkraftwerke ist bereits im Bau. Besonders die Angara ist von den sibirischen Flüssen für die energetische Nutzung hervorragend geeignet, da sie in ihrem Oberlauf nicht nur ein starkes Gefälle hat, sondern auch der einzige Abfluß des riesigen Baikal-Sees ist (600 km Länge mit über 330 Zuläufen) und somit fast das ganze Jahr hindurch eine fast konstante Wasserführung aufweist. Nach Berechnungen sowjetischer Energiewirtschaftler wäre allein dieser Fluß in der Lage, so viel elektrische Energie zu liefern, wie der Elektrizitätsgewinnung des Bundesgebietes und Italiens im Jahre 1953 (rd. 93 Mrd. kWh) zusammen entspricht.

Der Energiebedarf ist in den Ländern der Welt, besonders auch in den europäischen Ländern, noch immer im steilen Anstieg begriffen und es ist noch nicht vorzusehen, wann der Höhepunkt dieser Entwicklung erreicht sein wird. Solange die Welt und die Länder Europas nur auf die „klassischen“ Energieträger angewiesen waren, waren daher die Befürchtungen verständlich, welche die Energiewirtschaftler hinsichtlich der Lebensdauer der noch vorhandenen Energievorräte hegten. Eine Erschöpfung dieser Vorräte hätte praktisch das Ende jeder modernen wirtschaftlichen Betätigung bedeutet. Dieser Alldruck ist durch die Entdeckung der Energiegewinnung aus der Atomkernspaltung von der Menschheit genommen worden. Vielleicht wird auch die Gewinnung von Energie durch den Prozeß der Kernfusion in nicht zu ferner Zeit in das Stadium der Verwirklichung treten. Damit würde die Energieversorgung der Weltländer für alle Zeit und praktisch in jeder Menge gesichert sein. Bis es so weit ist, werden aber auch die klassischen Energieträger ihre bedeutungsvolle Rolle als Energielieferanten noch weiterhin spielen müssen. Die Atomkraftwerke werden wohl einen von Jahr zu Jahr steigenden Anteil an der Energieerzeugung einnehmen, da jedoch der Energiebedarf in den wichtigeren Industrieländern der Welt sicherlich stärker wachsen wird als die Gewinnung von Atomenergie, kann bis auf weiteres auf die Energiegewinnung mittels der klassischen Energieträger keineswegs verzichtet werden. Sie wird, um allen Ansprüchen von der Bedarfsseite her gerecht zu werden, zunächst sogar noch erheblich gesteigert werden müssen.

³⁾ Geschätztes Gesamtpotential des Jenissei 30 Mill. kWh, der Lena 60 Mill. kWh, des Amur 23 Mill. kWh. Gesamtpotential = höchstmögliche Leistung ohne Berücksichtigung der technischen und wirtschaftlichen Gegebenheiten.

Westberliner Wirtschaftslage Mitte Juni 1956



Die Arbeitslosenziffer West-Berlins hat im Mai — hauptsächlich infolge der weiteren Belebung in der Bauwirtschaft — erneut um rd. 4000 Personen abgenommen. Damit waren Anfang Juni nur noch 117 000 Westberliner ohne Verdienst gegen 147 000 im Vorjahr. Entsprechend hat sich auch die Arbeitslosenquote von 15 vH auf 12 vH verringert.

Die Industrieproduktion war im Mai um 13 vH größer als vor Jahresfrist. Sie konnte damit auch das — sowieso schon langsamere — durchschnittliche Wachstumstempo in den ersten vier Monaten 1956 von 15 vH nicht ganz aufrechterhalten. Bei den Produktionsmittelindustrien belief sich die entsprechende Zunahme auf 16 vH und bei den Verbrauchs-güterindustrien auf 9 vH.

Die Lieferungen West-Berlins in das Bundesgebiet betragen im Mai 311 Mrd. DM. Im Durchschnitt April/Mai waren sie um 18 vH größer als in der entsprechenden Vorjahrszeit. Da die entsprechende Zuwachsrate im Durchschnitt Dezember/Januar noch 28 vH betragen hatte, schlägt sich also auch hierin die Wachstumsverlangsamung der Westberliner Wirtschaft nieder. Mit Ausnahme der chemischen Industrie, der Industrie der Steine und Erden und der Nahrungsmittelindustrie wurden davon fast alle Industriezweige betroffen.

Vom DIW wurden im Rahmen der Sozialproduktberechnung auch die Sozialeinkommen untersucht. Es zeigt sich, daß in den letzten fünf Jahren die gesamten Sozialeinkommen auf mehr als das Doppelte gewachsen sind. Der Rückgang bei der Arbeitslosenunterstützung infolge Abbaus der Arbeitslosigkeit ist dabei gegenüber den Erhöhungen der Unterstützungs- und Rentensätze sowie der Gewährung von neuen Ansprüchen an Pensionen, Lastenausgleich usw. überhaupt nicht ins Gewicht gefallen. Die Zunahme ging jedoch nicht zu Lasten des Berliner Landshaushaltes. Während nämlich 1950 die gesamten Sozialaufwendungen in Höhe von 724 Mill. DM von Berlin aufgebracht wurden, waren es 1955 von insgesamt 1556 Mill. DM nur 660 Mill. DM, also sogar etwas weniger; die übrigen 896 Mill. DM wurden vom Bund und den westdeutschen Sozialversicherungen getragen.

Das Verhältnis von Sozialeinkommen und gesamten Masseneinkommen (Nettolöhne und -gehälter + Sozialeinkommen) betrug in West-Berlin im Jahre 1950 bereits 31 vH; dieser Anteil ist bis 1955 auf 34 vH gestiegen. Im Bundesgebiet betrug dagegen der Sozialeinkommensanteil am Masseneinkommen im Jahre 1950 28 vH und im Jahre 1955 sogar nur noch 24 vH. Diese unterschiedliche Entwicklung des Anteils der Sozialeinkommen an den gesamten Masseneinkommen in West-Berlin gegenüber dem Bundesgebiet beruht auf der ungleichen Bewegung der Sozialeinkommen (infolge anderer Sozialstruktur und zeitlichen „lag“), denn die Arbeitseinkommen sind mit einer Zunahme von je 80 vH gleichmäßig gewachsen. Auch je Einwohner gerechnet ergibt sich ein wesentlich höherer Sozialaufwand in West-Berlin. So war 1955 im Bundesgebiet der Bedarf für diese Zwecke je Einwohner knapp 400 DM, in West-Berlin aber gut 700 DM.

Die sich in diesen Ziffern ausdrückende besonders starke Häufung von Unterstützungs- und Rentenfällen in West-Berlin läßt erkennen, daß auch im Falle einer Beseitigung der hohen Arbeitslosigkeit immer noch Hilfen seitens des Bundes notwendig sein werden; dies wird sich auch in der Leistungsbilanz weiterhin widerspiegeln.

Die Sozialeinkommen¹⁾ in West-Berlin 1950 und 1955 in Mill. DM

	1950	1955	Veränderung
Sozialfürsorge u. ä.	145	168	+ 23
Kriegsopferversorgung	—	136	+ 136
Entschädigungen	—	138	+ 138
Lastenausgleich	—	100	+ 100
Ruhegelder	60	265	+ 205
Arbeitslosenunterstützung	256	163	— 93
Renten	217	519	+ 302
Krankengeld	46	67	+ 21
Sozialeinkommen, insgesamt	724	1 556	+ 832

¹⁾ Nur Geldleistungen.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Berlin-Dahlem, Königin-Luise-Str. 5, und Bonn, Burgstr. 160.
 Präsident: Prof. Dr. Ferdinand Friedensburg. *Abteilungsleiterkollegium:* Dr. Gerhard Abeken, Dr. Ferdinand Grünig, Prof. Dr. Bruno Kiesewetter, Dr. Rolf Kröngel, Dr. Hans Liebe, Prof. Dr. Joachim Tiburtius, Dr. Albert Wissler.
 Schriftleitung: Dr. Hans Liebe, Berlin-Frohnau, Edelhofdamm 36. Verlag: Duncker & Humblot, Berlin-Lichterfelde, Geranienstr. 2.
 Druck: Buch- und Kunstverlag Gustav Ahrens, Berlin N 65, Friedrich-Krause-Ufer 24. Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany.
 Bezugspreis für den Jahrgang (einschließlich Zustellung im Inland) DM 32,—, halbjährlich DM 17,—, vierteljährlich DM 9,—.

20. FEB. 1957

Die Energievorräte der europäischen Länder

L ä n d e r	Geschätzte Vorräte															Lebensdauer der Kohlenvorräte		Wirtsch. nutzbare Wasserkräfte			
	Steinkohle ¹⁾ (1950)	Braunkohle (1950)	Torf (1950)	Erdöl (1955)	Ölschiefer absolut	Ölgehalt	Erdgas (1950)	Brennholz (1947/51)	Steinkohle	Braunkohle	Kohle insgesamt	Torf	Erdöl	Erdgas	Brennholz	Steinkohlen	Braunkohlen	Jährliches Arbeitsvermögen		davon bereits genützt	noch ungenutztes Arbeitsvermögen
	Mill. t						Mill. cbm	Mill. fm	Mill. t Steinkohleneinheiten (StKE)									Mill. kWh	Mill. t StKE	vH	Mill. kWh
	Jahre																	Mill. kWh	Mill. t StKE	vH	Mill. kWh
Bundesrepublik Deutschland .	224 165	18 420	9 840	66	3 000	135	500	145	224 165	5 268	229 433	4 920	94	1	40	1 000	170	a) 22 647	16	60	9 000
Saarland	9 205	—	—	—	.	.	—	—	9 205	—	9 205	—	—	—	—	320	.	25	0	100	—
Frankreich	12 648	350	2 000	10	2 500	125	5 000	504	12 648	175	12 823	1 000	14	7	140	140	140	59 800	43	27	43 610
Belgien-Luxemburg	11 000	—	—	—	.	.	—	11	11 000	—	11 000	—	—	—	3	220	.	610	0	11	540
Niederlande	4 402	8	30	13	.	.	—	7	4 402	2	4 404	15	19	—	2	220	20	—	—	—	—
Italien	712	429	—	.	.	.	70 000	104	712	123	835	—	1	96	29	430	850	50 000	36	43	28 400
Dänemark	—	.	250	—	.	.	—	13	—	.	—	125	—	—	4	.	.	50	0	60	20
Finnland	—	—	600	—	.	.	—	599	—	—	—	300	—	—	167	.	.	10 000	7	36	6 360
Griechenland	—	2 000	—	—	.	.	—	46	—	572	572	—	—	—	13	.	1 700	4 260	3	0	4 250
Großbritannien	172 200	—	600	1	353	28	—	18	172 200	—	172 200	300	1	—	5	460	.	9 400	7	20	7 525
Irland	18	—	3 500	—	.	.	—	4	18	—	18	1 750	—	—	1	50	.	1 050	1	44	600
Island . . . . .	.	.	.	.	.	.	—	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	300	0	.	.
Jugoslawien	100	12 000	.	4	.	.	1 260	645	100	3 432	3 532	.	6	2	179	60	730	50 000	36	2	48 900
Norwegen	8 000	—	.	—	.	.	—	164	8 000	—	8 000	.	—	—	46	.	.	104 500	75	17	86 845
Österreich	22	150	80	43	.	.	17 500	87	22	75	97	40	61	24	24	70	15	35 000	25	28	25 025
Portugal	20	11	—	—	.	.	—	163	20	3	23	—	—	—	45	30	95	7 970	6	6	7 530
Schweden	105	—	9 000	—	6 760	.	—	498	70	—	70	4 500	—	—	138	210	.	60 000	43	46	32 520
Schweiz . . . . .	.	.	—	—	.	336	—	39	.	.	.	—	—	—	11	.	.	27 000	19	38	16 680
Spanien	8 000	767	—	—	180	18	—	81	8 000	219	8 219	—	—	—	23	400	320	31 500	22	16	26 500
Sowjetunion ²⁾	240 600	185 000	145 304	1 429	60 000	.	985 000	38 318	240 600	74 000	314 600	72 652	2 042	1 350	10 653	460	1 900	1 200 000	857	1,9	1 177 200
Polen	193 070	9 730	5 900	3	.	.	4 000	113	193 070	2 783	195 853	2 950	4	5	31	1 200	1 400	5 500	4	9	5 000
Tschechoslowakei	6 450	12 500	.	1	.	.	30	89	6 450	6 250	12 700	.	1	0	25	170	270	7 000	5	16	5 900
Ungarn	200	1 500	118	14	.	.	3 700	58	177	915	1 092	59	20	5	16	40	60	1 500	1	4	1 440
Bulgarien	60	997	.	—	.	.	—	239	60	285	345	.	—	—	66	60	100	6 000	4	6	5 630
Rumänien	48	2 839	68	86	.	.	246 000	399	48	812	860	34	123	337	111	40	400	21 600	15	1	21 400
Albanien . . . . .	.	.	—	4	.	.	—	.	.	.	.	—	6	—	.	.	.	3 000	2	0	2 990
Sowj. Bes. Zone Deutschland	225	28 626	—	—	.	.	—	63	225	8 187	8 412	—	.	—	18	45	120	800	1	.	.

1) Abbauwürdige sichere und wahrscheinliche Vorräte bis 2000 m Teufe. — 2) Einschl. asiatischer Gebietsteile. — 3) Stand 1951.

Quellen: Kohle: Berichte der United Nations, ECE. — Erdöl und Erdgas: „Erdöl und Kohle“, 1955, Heft 7. — Torf: Berichte der Weltkraftkonferenz; Archivmaterial des DIW. — Holz: Yearbook of Forest Products Statistics 1954. — Elektrizität aus Wasserkraft: Hydro-Electric Potential in Europe. United Nations, ECE, Mai 1953.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1955										1956					
			März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	
Anzahl der Werktage:			27	24	24	25	26	27	26	27	25	26	26	25	26	24	24	
Zentralbank																		
Waren-u. Dienstleistgs.-Verkehr	W-B	Mill. DM	E	469,5	537,2	454,1	498,2	524,0	523,0	499,9	525,6	512,8	.	.	.	.	.
Ablüsse	"	"	"	404,9	419,5	365,6	428,2	411,5	450,8	461,1	378,4	414,6	.	.	.	.	.
Zufüsse	"	"	"	—	20,7	—	5,0	9,0	10,0	—	20,0	45,0	.	.	.	.	.
ECA- und GARIOA-Mittel	"	"	"	—	—	—	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.
Guthaben bei BDL	"	"	E	298,4	171,2	94,7	71,0	75,0	82,0	6,0	5,2	11,8	45,4	.	.	.	.
Wechselkurse¹⁾	W-B	DM - Ost	D	4,80	4,94	4,99	4,96	4,81	4,85	4,69	4,64	4,63	4,50	4,28	4,14	4,08	4,02	4,03
Finanzen																		
Einnahmen aus Steuern	W-B	Mill. DM	S	125,0	90,9	122,8	117,7	96,7	112,6	117,2	95,5	128,1	132,5	117,2	132,8	135,2	110,0	144,0
davon Umsatzsteuer	"	"	"	23,9	27,9	27,5	26,7	29,4	28,3	29,2	33,2	30,2	31,6	40,7	29,0	26,9	34,3	28,8
Bundesmittel ²⁾	"	"	"	256,8	135,9	124,8	108,8	167,5	114,4	23,6	104,6	124,2	.	.	.	.	.	.
Sparkasse, Spareinlagen	W-B	Mill. DM	E	228,9	234,1	238,3	243,1	269,2	278,9	283,6	289,1	293,5	306,9	320,1	326,6	333,8	341,0	.
Lebenshaltungskosten-Index³⁾																		
Gesamtlebenshaltung	W-B	1938=100	"	156,3	156,2	155,7	156,6	158,9	159,5	159,9	160,3	161,0	161,5	.	.	.	.	.
davon Ernährung	"	"	"	176,6	176,2	174,8	176,7	182,4	183,6	184,5	185,5	187,1	188,0	.	.	.	.	.
Hausrat	"	"	"	173,9	174,0	174,0	174,0	173,8	173,9	175,2	175,3	175,6	175,7	.	.	.	.	.
Bekleidung	"	"	"	171,5	171,1	171,4	171,4	171,1	171,7	171,5	171,1	171,2	172,7	.	.	.	.	.
Gesamtlebenshaltung	"	1950=100	"	105,6	105,5	105,2	105,8	107,4	107,8	108,1	108,3	108,8	109,2	108,8	109,5	110,5	109,7	105,9
davon Ernährung	"	"	"	109,7	109,5	108,7	109,9	113,4	114,1	114,7	115,3	116,3	116,8	114,7	116,0	118,3	116,5	110,2
Hausrat	"	"	"	104,5	104,5	104,5	104,5	104,4	104,5	105,3	105,3	105,5	105,5	105,6	106,0	106,3	106,6	104,5
Bekleidung	"	"	"	100,1	100,0	100,1	100,1	99,9	100,2	100,1	99,9	99,9	100,8	101,5	101,5	101,6	101,6	100,1
Verkehr																		
Güterertrag, insgesamt	W-B	1000 t	S	586,5	539,1	582,7	566,3	605,5	577,1	572,3	644,6	611,5	562,6	551,4	363,8	554,8	576,7	.
Eisenbahn	"	"	"	257,5	220,6	184,6	183,4	190,2	174,4	187,7	234,0	210,3	217,6	220,8	189,3	228,0	177,1	.
Straße	"	"	"	210,5	184,8	209,2	210,1	227,5	236,1	238,7	242,6	231,0	221,7	197,0	174,5	192,0	204,6	.
Binnenschiffahrt	"	"	"	118,5	133,7	188,9	172,8	187,8	166,6	145,9	168,0	170,2	123,3	133,6	—	134,8	195,0	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	"	88,6	81,7	89,5	97,9	100,0	98,4	99,9	107,7	96,4	93,4	93,3	74,6	98,9	96,6	.
Eisenbahn	"	"	"	16,6	14,0	15,6	18,0	21,0	17,5	19,2	21,2	19,7	21,7	19,2	18,9	20,8	16,4	.
Straße	"	"	"	58,6	52,2	57,8	60,9	59,5	60,7	65,9	69,7	61,5	58,4	62,4	53,7	65,1	62,3	.
Binnenschiffahrt	"	"	"	10,8	13,2	13,4	16,4	17,0	17,6	11,9	14,2	12,7	10,7	9,6	—	10,6	14,2	.
Luftfracht	"	"	"	2,6	2,3	2,7	2,6	2,5	2,6	2,9	2,6	2,5	2,6	2,1	2,0	2,4	3,7	.
West-Warenverkehr																		
Bezüge aus Westdeutschland	W-B	Mill. DM	S	350,0	315,1	338,6	342,3	380,1	373,6	377,9	445,4	435,5	433,3	401,7	352,8	417,2	404,4	.
Lieferungen nach West-Dtschld. ausgeführt ⁴⁾	"	"	"	219,3	200,8	217,3	217,0	220,2	220,8	246,2	271,2	254,0	264,9	251,0	229,8	272,3	266,1	.
Wert d. Ursprungsbescheinigg. ⁵⁾	"	"	"	284,7	274,8	256,7	248,5	229,6	266,2	325,9	360,6	330,2	321,6	282,3	297,2	327,3	317,9	310,5
Außenhandel																		
Export	W-B	1000 \$	S	11660	10875	11085	9643	10604	11309	12917	12415	12398	14911	12722	11201	13238	13514	.
"	"	1000 DM	"	48972	45676	46555	40502	44537	47499	54250	52141	52073	62627	53433	47046	55600	56760	.
Industrieproduktion																		
Gesamtlieferwert	W-B	Mill. DM	S	423,2	396,3	387,5	373,6	377,9	440,1	505,1	485,7	473,5	481,5	424,2	451,3	497,8	467,1	.
Gesamtindex o. Energie ⁶⁾	"	1936 = 100	"	84	94	93	90	87	93	106	104	102	96	91	93	98	105	.
" o. Bau u. Energie ⁷⁾	"	"	"	92	100	97	93	90	97	111	109	107	102	99	104	108	113	110
dav. Produktionsmittelind. dar. Steine u. Erden	"	"	"	81	89	87	89	86	86	100	95	96	100	95	96	97	102	101
Metallurgie	"	"	"	109	163	180	199	197	182	180	174	157	126	119	99	136	169	198
Stahl- u. Eisenbau	"	"	"	66	70	68	74	79	81	96	99	112	105	110	113	105	114	201
Maschinen u. Fahrzeugb. Elektrotechnik	"	"	"	87	86	84	91	106	117	123	127	153	171	137	138	111	139	158
Feinmechanik u. Optik Eisen-, Blech-, Metallw. Verbrauchsgüterind.	"	"	"	67	69	71	75	65	66	81	80	77	86	75	75	75	78	86
dar. Chemie	"	"	"	104	117	111	111	109	109	128	119	118	123	121	124	126	133	122
Holzverarbeitung	"	"	"	64	63	70	67	60	58	66	56	59	55	57	54	58	63	66
Papier u. Druck	"	"	"	53	55	56	59	55	52	58	57	60	56	55	56	61	59	60
Bekleidung	"	"	"	114	122	118	101	98	120	132	138	130	106	107	118	131	134	129
Nahrungs- u. Genussm. Auftragseingang	"	1952 = 100	"	135	139	148	146	136	149	156	162	173	154	159	156	155	182	181
Stromerzeugung (Städt. Werke) Gaserzeugung	"	Mill. kWh Mill. cbm	S	73	78	84	79	69	78	93	91	88	87	69	76	76	79	85
"	"	"	"	56	66	66	61	55	61	64	69	74	72	66	66	66	72	73
"	"	"	"	219	223	195	133	144	223	262	271	208	110	153	197	251	227	188
"	"	"	"	121	126	132	132	129	130	137	141	154	151	125	134	142	147	166
"	"	"	"	196	171	165	208	162	165	173	176	202	190	169	169	180	188	.
"	"	"	"	132,9	119,4	119,9	114,4	112,7	121,5	129,6	147,3	154,3	170,3	168,2	165,1	150,6	140,6	132,1
"	"	"	"	32,8	30,0	29,6	26,9	25,8	27,9	28,6	31,3	31,9	34,7	34,7	36,3	34,9	31,9	35,1
Baugewerbe⁸⁾																		
Erwerbstätige	W-B	Anzahl	E	37128	49386	53622	55214	56046	56829	55107	55095	52897	46487	38525	25764	35851	47378	.
dar. Arbeiter	"	"	"	32097	44309	48470	49998	50819	51511	49865	49850	47699	41311	33449	20702	30769	42260	.
Tagewerke, insgesamt	"	1000	S	566	956	1135	1180	1217	1246	1197	1191	1137	1021	758	407	605	894	.
davon Wohnungsbau	"	"	"	225	373	475	507	541	566	532	537	523	443	313	177	236	359	.
Index der Bauproduktion⁹⁾																		
einschl. Entrümmern	"	1936 = 100	"	28	56	69	70	71	70	70	70	68	57	40	22	32	53	.
ausschl. "	"	"	"	26	51	63	65	66	66	66	66	66	54	38	22	30	49	.
Umsatz in DM West	"	1000 DM-W	"	23357	28242	38961	47768	53628	56554	55913	55411	51362	55919	36675	27569	26690	32419	.
davon in Westberlin erzielt	"	"	"	23139	27861	37894	46876	52774	55646	54917	54575	50788	54886	36005	27200	26224	31976	.
Arbeitsmarkt																		
Erwerbstätige, insgesamt	W-B	1000	E	936	.	.	.	.	.	978	.	.	950	.	.	951	.	.
Selbst- u. mittelh. Fam. Angeb. Arbeiter und Angestellte ⁹⁾	"	"	"	138	.	.	.	.	.	138	.	.	138	.	.	138	.	.
Arbeitslose, insgesamt ⁹⁾	"	"	"	798	.	.	.	.	.	840	.	.	812	.	.	813	.	.
" in vH der Arbeitnehmer	"	vH	"	174	155	147	143	127	118	116	118	128	144	139	156	141	121	117
"	"</																	